

23. Ziele, Visionen/Maßnahmen und Fazit

23.1 Ziele

Grundsätzliche Ziele der Kinder- und Jugendarbeit sind:

- gesellschaftliche Integration und Lebensweltorientierung, u.a. auch von Jugendlichen, die in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind
- niederschwellige Angebote
- Offenheit und Inklusion: Angebote für alle Jugendlichen in Emmerich am Rhein
- Partizipation: die Jugendlichen können bei den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit Wünsche äußern
- Prävention: Jugendsozialarbeit arbeitet präventiv auf Grundlage von § 13 3. AG-KJHG – KJFöG
- Beratung und Förderung von Jugendlichen im Jugendcafé am Brink
- Raum bieten zur Förderung von Eigenverantwortlichkeit, Selbstbestimmung, Mitverantwortung und Selbstfindung

Diese Ziele werden häufig nicht explizit benannt, da sie die Basis der offenen Kinder- und Jugendarbeit darstellen, daher werden sie selbstverständlich auch zukünftig ein fester Bestandteil der Arbeit bleiben.

Generell steht die offene Kinder- und Jugendarbeit jedoch vor dem ständigen Problem sich den gesellschaftlichen Veränderungen und den neuen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen anzupassen, um für die Zielgruppe attraktiv zu bleiben. Dies kann ihr nur dank der nahezu einzigartigen Rahmenbedingungen (bedarfsorientiert, vielfältig, flexibel und offen) gelingen. Hierfür muss sie sich auch weiterhin ständig selbst hinterfragen und neue wie etablierte Angebote regelmäßig auf den Prüfstand stellen, um weiterhin bedarfsgerecht zu bleiben.

Eine gute Vernetzung mit der lokalen Bildungslandschaft wird immer wichtiger, hierfür ist vor allem eine gute Anbindung an die örtlichen Schulen unabdingbar, da so ein erster Kontakt mit der Zielgruppe in einem mehr oder weniger verpflichtenden Rahmen realisiert werden kann und die Vorzüge der offenen Kinder- und Jugendarbeit herausgestellt werden können.

Der bereits erwähnte häufige Wunsch vieler Kinder und vor allem Jugendlichen nach nicht vorstrukturierter Zeit als Ausgleich zum durchstrukturierten Zeitplan des Schulsystems muss von der offenen Kinder- und Jugendarbeit ernstgenommen werden. Hierfür ist zumindest eine Überprüfung des möglichen Bedarfes nach einer Verlagerung der Öffnungszeiten in Richtung Wochenende notwendig. In wieweit dies auch für eine Erweiterung der Öffnungszeiten in den Abendstunden gilt, ist eine zweite Fragestellung, die es ebenfalls zu prüfen gilt. Bei dieser Fragestellung ist jedoch zu bedenken, dass dieser Zeitraum wesentlich stärker unter dem Einfluss der langen Verweildauer im Schulsystem und dem gesellschaftlichen/selbstaufgelegten Leistungsdruck steht und somit vielleicht weniger den tatsächlichen Bedarfen der Jugendlichen entspricht, als dies in früheren Generationen der Fall war.

Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist ein wichtiges Thema, sie stellt jedoch keine neue Aufgabe dar, weil Emmerich auf Grund seiner Grenzlage zu den Niederlanden schon lange (in geringerem Umfang) unbegleitete minderjährige Flüchtlinge hatte und auch die Zuwanderung aus den osteuropäischen Ländern kein neues Phänomen ist. Dennoch sind gerade für eine gelingende Integration von Kindern und Jugendlichen die Qualitäten der offenen Kinder- und Jugendarbeit gefragt, die mit ihrer non-formalen Bildung beste Voraussetzungen schafft. In diesem Zusammenhang ist eine gute Vernetzung mit den Akteuren in der Migrationsarbeit wichtig und muss gepflegt und weiter ausgebaut werden.

Um junge Menschen zur kompetenten Mediennutzung zu befähigen, ist es zwingend notwendig, dass sich die Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit selber mit den entsprechenden Medien befassen, die die Zielgruppe bevorzugt nutzt. Nur so ist es möglich mit den Kindern und Jugendlichen in einen Austausch hierüber zu kommen, mögliche Gefahren zu erkennen und der Zielgruppe einen entsprechenden Umgang zu vermitteln. Zwar wird in den meisten Fällen hierfür ein Internetkurs nicht mehr das Mittel der Wahl sein, aber eine Vermittlung der Risiken sollte zum Alltag aller Bildungseinrichtungen gehören und damit auch zur (offenen) Kinder- und Jugendarbeit. Hierfür muss sich das Personal zukünftig mehr fachlich mit den neuen Medien auseinandersetzen und aktuelle Entwicklungen im Blick haben, dies gilt sowohl für das Nutzungsverhalten der Zielgruppe, als auch für neue Techniken/Programme, um den Kindern und Jugendlichen Alternativen aufzeigen zu können.

23.2 Visionen und Maßnahmen

Die vom Jugendamt geplante und durchgeführte Jugendbeteiligung in Form des „Fish-Bowls“, sowie die beiden aus der AG zum Kinder- und Jugendförderplan hervorgegangenen Befragungen durch das Theodor-Brauer-Haus bei seinen Jugendlichen bzw. durch die Kath. Waisenhausstiftung an den Grundschulen, haben bestätigt, dass neben den bereits guten, bestehenden Angeboten weitere Bedarfe vor allem im Bereich der älteren Jugendlichen (14+) bzw. jungen Erwachsenen bestehen. Diese Bedarfe beginnen bei veränderten Kommunikationsstrukturen zwischen und mit Jugendlichen und gehen über fehlende Veranstaltungen bis hin zu der Notwendigkeit fester zusätzlicher Treffpunkte für diese Zielgruppe z.B. in Form einer zweiten Jugendeinrichtung.

Damit wurde bestätigt, dass Emmerich für ältere Jugendliche eine zweite Jugendeinrichtung braucht, die sich vor allem räumlich besser auf die Zielgruppe der 14 bis 21 Jährigen einstellen kann, als es das städt. Jugendcafé am Brink auf Grund seiner aktuellen Besucherstruktur und der Kooperation mit der Gesamtschule könnte. Daher ist es aus Sicht des Jugendamtes erforderlich eine zweite Jugendeinrichtung zu schaffen, die dann den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf diese Zielgruppe legt.

Der Wunsch nach mehr Veranstaltungen für ältere Jugendliche/junge Erwachsene wurde durch die Gründung der AG „Veranstaltungen“ aufgegriffen. Diese besteht aus den drei kommunalen Akteuren in Emmerich, die sich mit dem Feld „Veranstaltungen“ befassen - das Jugendamt (Jugendpflege/Jugendcafé), „KKK – Kultur, Künste, Kontakte Emmerich am Rhein“ und die „Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Emmerich am Rhein“, sowie Schülervertretern der weiterführenden Schulen. Gemeinsam sollen aktuelle Wünsche/Interessen für Veranstaltungen bei den Jugendlichen herausgefunden, geplant und durchgeführt werden.

Die Tatsache, dass Facebook bei Jugendlichen nicht mehr die populärste Kommunikationsplattform ist, sondern durch Instagram abgelöst wurde, bzw. der Großteil mittlerweile über WhatsApp (-Gruppen) verbreitet wird, ist ebenfalls nicht überraschend. Dass allerdings nach Aussage der Schüler bzw. der Besucher des Theodor-Brauer-Hauses, Plakate nicht einmal mehr in den Schulen wahrgenommen werden, war für die Mitarbeiter des Jugendamtes unerwartet. Dies führte dazu, dass die Kommunikationswege noch einmal überdacht werden mussten. Die Kommunikationswege waren beim ersten Treffen der neu entstandenen AG „Veranstaltungen“ auch mit den Jugendlichen Thema, um zu erfahren, wie die Vertreter der Stadt Informationen am sinnvollsten bereitstellen, damit Jugendliche diese wahrnehmen und lesen. Das Ergebnis war, dass das sinnvollste Medium derzeit WhatsApp in Kombination mit einem Link für ausführlichere Informationen ist. Die klassische Bewerbung der Angebote des städt. Jugendcafés am Brink über Presseberichte und Facebook für Eltern bzw. junge Erwachsene, sowie Plakate wird es vorerst auch weiterhin geben, zusätzlich wird zukünftig auch Instagram und vor allem WhatsApp genutzt, um die Zielgruppe zu informieren. Auch die „Jugendpflege“, die „Wirtschaftsförderung- und Stadtmarketing Gesellschaft Emmerich am Rhein mbH“ und „Kultur, Künste, Kontakte Emmerich am Rhein“ werden zukünftig Informationen zu Veranstaltungen für Jugendliche/junge Erwachsene über WhatsApp verschicken. Außerdem soll eine spezielle Webseite mit Informationen zu Veranstaltungen für Jugendliche/junge Erwachsene aufgebaut werden, die dann regelmäßig in den WhatsApp-Nachrichten verlinkt werden soll, so dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben ausführlichere Informationen zu bekommen und einen schnellen Überblick über weitere Veranstaltungen zu erhalten.

Die für das Jugendamt relevanten Ergebnisse der Jugendbeteiligungen sind in der folgenden Matrix zusammengefasst:

Bestand / Situation	Bedarf	Vision / Maßnahme
In Emmerich gibt es nur eine Jugendeinrichtung, das städt. Jugendcafé am Brink. Dieses wird, auf Grund der Nähe zur Gesamtschule (Klassen 5 - 7) überwiegend von den entsprechenden Schü-	Eine zweite Jugendeinrichtung für ältere Jugendliche ab 14 Jahren.	Eine zweite Jugendeinrichtung für ältere Jugendliche (14 – 21 Jahre) würde die Möglichkeit bieten Räume für diese Besuchergruppe ansprechend zu gestalten und auszustatten.

<p>ler/innen genutzt (→ „Gruppen besetzen Räume“), diese verdrängen somit andere (ältere) Nutzergruppen. Da die Besucher auch Einfluss auf die Gestaltung der Räumlichkeit sowie die Angebote haben und die Räume auch für die Mittagspause der Gesamtschule genutzt werden, ist die Gestaltung für die vorhandene Zielgruppe passend, aber für ältere Jugendliche (14 – 21 Jahre) nicht. Hinzu kommt, dass die Interessen vieler jüngerer Besucher sich nicht mit denen der meisten älteren Jugendlichen decken. Daher ist das Jugendcafé für ältere Besucher nicht (mehr) attraktiv.</p> <p>Generell ist es nahezu unmöglich Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sich Kinder/Jugendliche von 10 – 21 Jahren gleichermaßen wohlfühlen.</p>		<p>Diese bietet den älteren Jugendlichen die Möglichkeit unter ihresgleichen zu sein, so dass die Interessen der Besucher näher beieinander liegen, als dies bei einer Durchmischung mit jüngeren Kindern/Jugendlichen der Fall ist.</p> <p>Die Verwaltung hat dem Jugendhilfeausschuss einen Beschlussvorschlag zur Errichtung einer zweiten Jugendeinrichtung für ältere Jugendliche (14 – 21 Jahre) vorgelegt. Bei entsprechendem Beschluss würden ein Träger, sowie passende Räumlichkeiten gesucht.</p>
<p>Es gibt für Jugendliche kaum passende Veranstaltungen in Emmerich.</p>	<p>Mehr Veranstaltungen, die ein junges Publikum ansprechen.</p>	<p>In Emmerich befassen sich drei städt. Akteure mit dem Feld der Veranstaltungen. Das Jugendamt (Jugendpflege/Jugendcafé), „KKK – Kultur, Künste, Kontakte Emmerich am Rhein“ und die „Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Emmerich am Rhein“. Diese haben gemeinsam eine AG „Veranstaltungen“ ins Leben gerufen, in der sie sich vierteljährlich mit Schülervertreter/innen der weiterführenden Schulen treffen, um gemeinsam mit deren Hilfe aktuelle Wünsche für Veranstaltungen aus der Jugend herauszufinden und um anschließend entsprechende Veranstaltungen planen und durchführen zu können.</p>

<p>Bisher bewerben städt. Einrichtungen Angebote/Veranstaltungen/Maßnahmen für Kinder und Jugendliche über Presseartikel (→ Eltern), Plakate an Orten, die von Kindern und Jugendlichen besucht werden (z.B.: Schulen, Jugendcafé, weitere öffentliche Orte) und über Facebook.</p> <p>Nach Aussage vieler (älterer) Schüler/innen, werden diese Plakate jedoch nicht von Jugendlichen wahrgenommen und Facebook ist für viele Jugendliche kein passendes Medium mehr, da diese zu Instagram gewechselt sind bzw. mittlerweile überwiegend WhatsApp nutzen.</p> <p>Eine eigene Webseite für Jugendliche würde als alleiniges Medium von Jugendlichen nicht gezielt gesucht und aufgerufen, wenn sie jedoch einen Link (per WhatsApp) geschickt bekommen und sie das Thema interessiert, würden sie den Link anklicken, um weitere Informationen zu bekommen. Wenn Sie dann auf dieser Webseite sind, besteht eine gute Chance, dass die Jugendlichen sich dort auch weiter umsehen und sich Informationen über weitere Angebote für Jugendliche ansehen.</p>	<p>Es müssen andere Kommunikationswege gefunden und genutzt werden, um Jugendliche zu erreichen. → Grundsatz: „Kinder und Jugendliche da abzuholen, wo sie stehen“.</p>	<p>Über die SV-Schüler/innen der AG „Veranstaltungen“ besteht die Möglichkeit Informationen zu Veranstaltungen/ Angeboten/Maßnahmen über WhatsApp an nahezu alle Schüler zu verbreiten. Dieser Kommunikationsweg wird zukünftig genutzt werden.</p> <p>Um entsprechende Veranstaltungen/ Angebote/Maßnahmen gezielt zu bündeln und den Jugendlichen einen Link schicken zu können, der es ihnen ermöglicht auf der Seite auch Informationen zu weiteren Veranstaltungen für Jugendliche zu bekommen, ist eine eigene Webseite geplant.</p>
<p>Jugendliche wünschen sich generell neue und/oder attraktivere Plätze/Aufenthaltsorte („informelle Treffpunkte“).</p>	<p>Derzeit wurde kein konkreter Bedarf benannt.</p> <p>Da gerade die Zielgruppe, die solche Wünsche äußert, „formelle Treffpunkte“ wie z.B. das Jugendcafé bewusst meidet, wird es schwierig weitergehende Informationen zu bekommen.</p>	<p>Konkrete Wünsche zu erfahren wird aber nur zufällig über die Mitarbeiter in der Jugendarbeit bzw. über die aufsuchende Arbeit möglich sein.</p> <p>Sollten in diesem Zusammenhang entsprechende Informationen erlangt werden, könnten diese geprüft werden.</p>

Um Jugendlichen regelmäßig die Möglichkeit zur Partizipation zu geben, soll es zukünftig vierteljährlich (2x pro Schulhalbjahr) das Angebot „Jugend trifft Verwaltung“ geben. Hier sollen zwei verschiedene Themenblöcke im Wechsel behandelt werden, die sich inhaltlich an

den Fachbereichen der Stadtverwaltung orientieren. Dazu werden die jeweiligen Fachbereichsleiter sowie Schülervertreter der weiterführenden Schulen eingeladen.

Darüber hinaus wird geplant, dass Schüler der weiterführenden Schulen im Rahmen einer Podiumsdiskussion „Jugend trifft Politik“ mit den Vertretern der Ratsfraktionen ins Gespräch kommen können.

23.3 Fazit

Gesamt gesehen besitzt die Stadt Emmerich am Rhein aktuell ein qualitativ gutes, nicht kommerzielles Angebot für Kinder und in Ansätzen auch für Jugendliche, das sowohl durch eigene als auch Angebote freier Träger realisiert wird. Die jüngsten Beteiligungsprojekte im Rahmen von „Emmerich für Dich!“ (der „Fish-Bowl“, die neue AG „Veranstaltungen“ und weitere Gespräche mit Jugendlichen) sowie das Beteiligungsprojekt „Emmerich 2.0“ des Theodor-Brauer-Hauses haben jedoch belegt, dass gerade für ältere Jugendliche bzw. junge Erwachsene ab ca. 14 Jahren kaum (regelmäßige) attraktive Angebote existieren. Diese Lücke gilt es durch neue, zusätzliche Angebote speziell für diese Zielgruppe zu schließen. Parallel dazu müssen die bestehenden Angebote langfristig erhalten bleiben und an neue Bedarfe angepasst werden. Hierfür sind entsprechende finanzielle Mittel für die (offene) Kinder- und Jugendarbeit notwendig. Dies bedeutet für die Schaffung und den anschließenden Erhalt der notwendigen neuen Maßnahmen eine dauerhafte Erhöhung der derzeitigen Haushaltsmittel für die offene Kinder- und Jugendarbeit.

Für die bereits existierenden Angebote im aktuellen Jahr (2018) hat der Fachbereich 4 für die (offene) Kinder- und Jugendarbeit sowie für das städt. Jugendcafé am Brink rund 542.000 EUR in den städt. Haushalt eingestellt, darin sind ca. 381.000 EUR Personalkosten enthalten. Inhaltlich wurde das Angebot bereits Mitte 2017 um das Feld der aufsuchenden Arbeit mit dem Umfang einer halben Stelle erweitert, dies wird derzeit zu Lasten der Personaldecke des städt. Jugendcafés am Brink realisiert, was zu Einschränkungen der Angebote/Öffnungszeiten geführt hat. Langfristig muss geprüft werden, in wie weit die halbe Stelle, die derzeit im Jugendcafé fehlt, durch Schaffung einer zusätzlichen halben Stelle kompensiert werden muss.

Eine zweite Jugendeinrichtung wird auf Dauer zu weiteren jährlichen Kosten von ca. 100.000 EUR sowie ggf. einmaligen Instandsetzungs- bzw. Ausstattungskosten führen.

Mögliche zusätzliche Veranstaltungen für Jugendliche und (junge) Erwachsene, die aus der AG „Veranstaltungen“ entstehen, werden unter anderem auch zu weiteren Kosten im Bereich des Fachbereiches 4 führen.

Die Fortführung der Beteiligung von Jugendlichen in regelmäßigen Formaten, wie der AG „Veranstaltungen“ und „Jugend trifft Verwaltung“ (vierteljährlich), sowie speziellen, großen Veranstaltungen wie dem „Fish-Bowl“ (2017) und der Podiumsdiskussion „Jugend trifft Politik“ (2018), bedeuten in erster Linie einen höheren Arbeitsaufwand im Fachbereich 4 (Ju-

gempflege) und kann je nach Ergebnissen weitere Maßnahmen (Planung, Durchführung, Reflektion) mit entsprechendem Arbeitsaufwand und ggf. weiteren Kosten erfordern. Hinzu kommen ggf. weitere Bedarfe aus dem Bereich der aufsuchenden Arbeit.

Ob längerfristig ggf. weitere Bedarfe aus dem Bereich der Minderjährigen mit Migrationshintergrund (Flüchtlinge/Zuwanderung aus Osteuropa/...) hinzukommen, die durch das aktuelle Angebot bzw. die in Kapitel 23.2 benannten Maßnahmen der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit nicht abgedeckt sind, kann derzeit nicht abgeschätzt werden.

Investitionen im Bereich der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche steigern die allgemeine Attraktivität der Stadt und schaffen zusätzlich langfristige Anreize für Familien nach Emmerich zu ziehen bzw. hier zu bleiben. Dies hat wiederum positive Auswirkungen auf die demographische Entwicklung und kann dazu führen, dass derzeit ansässige Arbeitgeber langfristig nicht auf Grund von Fachkräftemangel abwandern, bzw. dass sich neue Arbeitgeber ansiedeln.

Generell gilt, wie alle durchgeführten Kinder-/Jugendbeteiligungen zeigen, dass die Bedarfe nicht zwangsläufig (allein) im Aufgabenbereich des Fachbereiches 4 zu sehen sind, sondern auch in anderen Bereichen der Stadtverwaltung, wie z.B. dem FB 3 (z.B.: Investitionen in Schulgebäuden, Sporthallen oder Räume für eine zusätzliche Jugendeinrichtung) und dem FB 5 (z.B. Infrastruktur, Schulwegsicherung, Spielplätze). Möchte man jedoch die Kinder und Jugendlichen mit ihren Problemen und Bedarfen ernst nehmen und die Politikverdrossenheit Jugendlicher nicht schüren, sind weitere Investitionen für die Kinder und Jugendlichen in Emmerich unumgänglich.

JUGEND

BRAUCHT

AUFGABEN